

Anhang.

Die Ausstellung aus dem Besitz Ihrer Königlichen Hoheiten des Großherzogs und der Großherzogin von Baden.

Die nachstehend beschriebenen Gegenstände sind ausschließlich jenen Beständen von Frankenthaler Porzellan des Großherzoglichen Besitzes entnommen, die außerhalb der Privatgemächer im Residenzschloß von Karlsruhe untergebracht sind.

470. Die Architektur, sinnbildlich dargestellt durch drei reich gekleidete Knaben. Sie sind um eine über ein Holzgerüst gelagerte, weiße Urne beschäftigt, die von einfachen Formen, aber sehr groß ist. Die Urne, die schon dem Stil Louis XVI. angehört, hat als Unterlage zwischen sich und dem Holzgestell ein weißes Schaffell. Der erste der Knaben ist im Begriff, den Henkel der Vase mit einem Meißel zu bearbeiten, indem er halb auf der Urne kniet und den Hammer hoch erhoben hat. Dieser Knabe trägt einen bunt geblumten Kittel, gestreifte Schärpe, violette Kniehosen und Strümpfe, von denen der des linken, knieenden Beines herabgerutscht ist und einen Teil des Unterschenkels nackt läßt. Auf dem Kopf sitzt ein weißer, rot eingefasster Turban. Der zweite Knabe steht über einem am Boden liegenden, weißen Säulenschaft; in der Linken hält er ein entrolltes Blatt Papier, mit der Rechten mißt er, die Finger spreizend, etwas an den Profilen der Vase ab. Er steckt in einer malerisch zugestutzten Kleidung: Blauviolett geblumtem Spensier mit Spitzenkragen und Jabot, und zwar von solcher Kürze, daß ein breiter Wulst eines weißen Untergewandes am Gürtel rings um den Spenserrand hervorquillt. Die Kniehörschen sind rechts und links der Länge nach geschlizt und die Schlitze lassen weiße Bauschen hervortreten. Über die linke Schulter hängt ein blau geblumtes Mäntelchen bis auf den Boden hinab. Das braune Haar ist ohne Kopfbedeckung. Der dritte Knabe hat sich in eleganter Pose neben der architektonischen Urne aufgestellt und streckt seine Linke in Hüfthöhe frei hinaus, während seine Rechte eine große weiße

Draperie gefaßt hält, die er sich malerisch umgehängt hat. Seine Kleidung ist die reichste; die mit grünen Rosen gemusterte Jacke hat allenthalben Goldfransenbesatz, die Knöpfe und Säume sind vergoldet, ein Spitzenkragen umschließt den Hals, die Höschen sind schwarz und seinen Kopf bedeckt eine Mütze mit drei roten Federstutzen, die durch eine weiße, rot gezierte Rosette vereinigt sind. Auf dem Boden, der plastisch aufgelegtes Gras und Pflanzenwerk zeigt, liegen zerstreut umher ein Schlägel, eine gestielte Bürste, Winkelmaß, Zirkel, zwei lange Meißel und eine Papierrolle. — Rocaillesockel mit Vergoldung.

Marke: CT, darunter ein liegendes B. Höhe 25, Sockel 19/18 cm.

471. Der Sommer. (Gegenstück zu No. 28.) Auf hohem Rocaillepostament, das mit der Figur fest verbunden ist, steht eine nackte, nur leicht drapierte Frau, die im rechten Arm eine Garbe hält. Diese ist mit einem Gewinde aus Kornblumen geziert. Die linke Hand der Frau hält den Griff einer Sichel umfaßt. Der Kopf ist ein wenig nach der linken Schulter gewendet, der Mund halb geöffnet. Das linke Bein ist etwas zurückgenommen und darum in der Draperie verborgen, während das rechte Bein samt den Hüften und dem ganzen Oberkörper sich nackt zeigen. Die rotgeblumte Draperie ist um die Hüften durch ein Ahrengewinde festgehalten und außerdem hängt eine Falte des Gewandes über dem linken Arm. Auf dem wallenden, hellblonden Haar sitzt weit zurück ein breitrandiger Strohhut, der so das nette Gesichtchen prächtig umrahmt. Zu den Füßen der Frauengestalt steht ein kleiner nackter Knabe, der das eine Bein frei über den Sockel hinausstreckt. Mit der Rechten reicht er der Frau einen Büschel Ähren hinauf. Das reich profilierte, unten durchbrochene Postament ist mit Gold geziert. Auf den vier Flächen sind plastische, weiß gelassene Kartuschen angebracht, deren jede eine an Bändern und Schleifen aufgehängte Gruppe von Musikinstrumenten in flacherhabener Arbeit aufweist. Die Figur selbst steht auf Grasboden.

Marke: CT, darunter AB 6, daneben in Gold Av. Höhe samt Postament 28, Maße des Postaments am unteren Rand 8/8 cm.

472. Das Liebespaar mit dem Vogelbauer. Ein Mädchen sitzt in einer im üppigsten Rokostil an drei Säulen aufgebauten Laube, die vorn offen ist. Zur Linken der jugendlichen Gestalt, etwas höher, mehr auf ein zum Sitz ausgebildetes Rocaille-Ornament hingelehnt, hat der Bursche Platz genommen. Er hält in der Linken einen Vogelkäfig, indem er ihn zugleich auf das Knie stützt, während

er seinen rechten Arm in einigem Abstand hinter dem Nacken seiner Gefährtin frei herumführt. Diese hat den Oberkörper vorgebeugt und wendet den Blick auf das im Bauer sitzende Vögelchen, ihre Hände sind dem Käfig genähert und ihre Handbewegung scheint den Vogel zum Spielen mit ihr, oder zum Singen verlocken zu sollen. Der Bursche trägt grüingeblumten, offenen Rock, darunter eine Weste, die Hemd und Brust sehen läßt; ferner Kniehöschen, einen handgezierten Hut und außerdem von Schulter zur Hüfte ein violettes, mit einer einfachen Schleife geziertes Band, das die Bestimmung zu haben scheint, den Käfig daran zu tragen. Das Mädchen ist bekleidet mit einem fleischfarbigen Nieder, das mit Bändern geschlossen ist, mit langem, violett geblumtem Kleid und hat ein ähnliches Tragband umgehängt, wie der Bursche, nur ist das ihrige von grauer Farbe und mit einer vielfach verschlungenen Bandmasche geziert. Der Grashoden des Sockels ist von Kocaille-Ornamenten umrahmt, die von der Laube selbst ihren Ausgang nehmen und mit blau und gold fein bemalt sind.

Marke: Der Löwe in schwarzer Farbe unter der Glasur. Höhe 34. Sockeldurchmesser 22/16 cm.

473. Die Türkin und der gefangene Abendländer. Vor der hohen aufrecht stehenden Gestalt einer aufs kostbarste gekleideten, vornehmen Türkin ist ein abendländischer Sklave, ein feiner Herr, auf beide Kniee niedergesunken und scheint sie um seine Freilassung anzuflehen; denn sein Mund ist geöffnet, seine Linke pathetisch auf die Brust gelegt und die Rechte in Vervollständigung der flehenden Geberde bei zierlicher Fingerstellung frei hinaus gehalten. Der Gefangene ist mit einem weißen Herrenrock, der Patten über den Taschen hat, ferner mit offener, weißer Weste und schwarzen Kniehosen bekleidet. Auf dem Kopf trägt er nur die bezopfte Perücke. Die Türkin scheint den fränkischen Sklaven abzuweisen, ihre Lippen sind geöffnet und sie hat die Rechte mit abwehrender Geberde erhoben, während sie die Linke selbstbewußt in die Seite stemmt. Ihre prächtige Kleidung zeigt folgende Zusammensetzung: Eine rotgeblumte Jacke, deren Ausschnitt durch einen weißen, am Hals abschließenden Einsatz ausgefüllt ist; der Einsatz ist mit erhaben aufgelegten Streifen geziert. Blau- und goldgestreiftes Kleid, das bis hinab auf die gelben Pantoffel reicht, ferner schräg bunt gestreifte Schärpe über einem rotgeblumten Schürzchen; um die Schultern hängt ein goldgeblumter mit Hermelin verbrämter und gefütterter Mantel, dessen Pelzbesatz über den Nacken herüber zu einem breiten Kragen

entwickelt ist; den Kopf bedeckt ein Turban, der mannigfaltigen Schmuck aufweist. Man sieht da fein plastisch gearbeitete Perlen-schnüre und Türkisen, eine goldene Halbmond-Agraffe, sowie gelben und roten Federschmuck. Um den Hals hängt der Sultanin, eine goldene Kette mit zwei goldgefaßten Türkisen als Anhänger, ein anderer großer Türkis schließt das Busentuch, das noch über den weißen Einsatz geschlungen ist. An den Ohrläppchen glänzen goldene Zierrate. Von dem Turban aus wallt rückwärts ein Schleier, das Haar verdeckend, bis auf den Nacken der Türkin hinab. — Grassbodensockel mit Goldrocaille.

Marke: C T, darunter 7. J. B. 127. Höhe 22,5, Sockel 13/10 cm.

474. Fischer und Fischerin. Der Fischer hat sich neben einem mit Fischen gefüllten Zuber aufs rechte Knie niedergelassen und stützt seine rechte Hand auf eine Handhabe des Zubers, während er in der Linken einen zappelnden Karpfen emporhält. Er blickt dabei zur Fischerin auf, die auf einem durchbrochenen Rocaille-Postament sitzt, das sich ornamental aus dem Sockel heraus entwickelt und oben mit einer Grassfläche bedeckt ist. Auf diese stützt die Fischerin ihre linke Hand, während sie die rechte mit staunender Geberde frei hinaus hält und den Oberkörper etwas zu dem ihr vorgehaltenen Fisch herabbeugt. Die Kleidung des Fischers besteht aus einer offenen, rotgeblumten und ärmellosen Jacke, die auf der Brust das Hemd frei gibt, und gelben Kniehosen. Die Hemdärmel sind bis zu den Ellbogen aufgeschürzt; sein Haarschopf ist mit weißer Schleife gebunden. Die Fischerin trägt eine rot verschnürte, ausgeschnittene Schnehbentaille, die aber die Hemdärmel sichtbar läßt; ferner ein in reichen Mustern gestreiftes und geblumtes Kleid, das an den Schultern und anderen Stellen mit gelben Schleifen geziert ist. Gleiche Farbe haben die Schuhe, auf denen lilafarbige Maschen sitzen. — Reich ausgearbeiteter, geschweifeter Rocaillesockel mit Vergoldung.

Marke: C T. J. B. 78. Höhe 20,5, Sockel 20/12 cm.

475. Frau aus dem Volk mit zwei Kindern. Das kleinere der beiden Kinder sitzt auf dem linken Arm der Frau; ihre Hand hat zugleich den einen Schürzenzipfel mit heraufgenommen. In der Rechten zeigt die Frau eine Birne, wonach der Kleine unten neben ihr zu langen scheint; er hält dabei die Jacke der Mutter gefaßt, hat das linke Beinchen stampfend erhoben und sieht zur Mutter hinauf, wobei er spricht, denn sein Mund ist offen. Die

Frau trägt eine ausgeschnittene, rotgeblumte Jacke, bunt gestreiftes Kleid, weiße Schürze und ebensolches Kopftuch. Die Kinder haben nur das Hemdchen an. — Grassbodensockel mit Gold-Rocaille.

Marke: CT und 74. J. B. 166. Höhe 22,5, Sockel 11/7 cm.

476. Das Kind und die Puppe. Familienszene. Vater und Mutter sitzen an einem ovalen Tischchen, der Mann auf einem Lehnstuhl, dessen Holzwerk in weiß mit Gold gehalten ist; die Frau auf einem lehnlosen Stuhl mit vier geschweiften Beinen. Der Vater hält eine SchnupstabaKsdose in der Linken und ist im Begriff, ihr eine Priese zu entnehmen. Zu seinen Füßen liegt ein Hund. Vor dem Tischchen steht die Magd und hält ein kleines Kind auf dem linken Arm. Die Mutter läßt auf dem Tisch eine Puppe tanzen, die sie mit der Rechten um die Taille gefaßt hat, während sie sich mit dem Ellbogen des linken Armes auf das Tischchen stützt. Der Vater steckt in einem langen, bunt geblumten Schlafrock, wozu er violette Kniehosen und gelbe Pantoffel an hat; die Mutter trägt eine weiße, weit ausgeschnittene Taille, ein geblumtes Kleid, ein malerisch über den Nacken geworfenes schwarzes Umhängetuch, und auf dem Kopf ein Häubchen. Die Magd ist bekleidet mit einem bunt gestreiften Kleid, einem Busentuch, und einem Häubchen. Das Kind hat ein langes gelbes Tragkleidchen an, das oben wie bei Damen ausgeschnitten ist, auf seinem Kopf sitzt eine Mütze. Auf dem weißen goldgeränderten Tisch steht ein Leuchter mit Kerze, neben dem eine vergoldete Lichtputzschere liegt, ferner sieht man darauf ein Schreibzeug, einen Brief, Siegellack und Petschaft, ein Buch und andere kleine Gegenstände. — Goldrocaillesockel.

Marke: CT und 79. J. B. 43. Höhe 21, Sockel 24/15 cm.

477. Die Verabschiedung der Magd. Eine Dame sitzt auf einem weißen, goldgezierten und mit gelbem Stoff bezogenen Polster-Lehnstuhl an einem weißen Tischchen, dessen Ecken abgeschrägt sind. Sie hat den Kopf zu der hinter dem Tischchen stehenden Magd erhoben und spricht mit ihr, denn ihre Lippen sind geöffnet. Dabei deutet sie mit der Linken auf das Geld, 13 Goldstücke, die sie der verabschiedeten Magd auf den Tisch gezählt hat; die rechte Hand hält sie mit aufgerichtetem Zeigefinger empor. Die Magd hält unter dem linken Arm ihr kleines Holzkofferchen, während sie mit der Rechten einen Schürzenzipfel an die Augen führt und die Herrin mit betäubtem Gesicht anblickt. Auf dem Tisch liegt noch der Beutel, dem die Frau den Lohn der Magd entnommen hat, ferner ein dicker Brief. Die Dame trägt ein auf weißem Grund

lila geblumtes, ausgeschnittenes Kleid und ein mit gleichfarbigen Bändern geziertes Häubchen; die Magd ausgeschnittenes Nieder, eine Jacke, bunt gestreiften Rock und auf dem Kopf ein Häubchen. Dame und Magd haben hellbraunes Haar. — Rocaillesockel mit Vergoldung.

Marke: C T, darunter 7; ferner in Gold: 8, darunter 90. F. B. 79. Höhe 16, Durchmesser 13,5/9 cm.

478. Das Frühstück. Ein vornehmer Herr steht an einem violett bemalten Tischchen, dessen geschweifte Beine und Tischplatte dem Rokokostil entsprechen. Ihm gegenüber, auf der anderen Seite des Tisches, sitzt eine Dame auf einem ebenso bemalten, lehnenlosen Stuhl. Der Herr hält in der Rechten ein mit bunten Blumen bemaltes Milchkännchen, in der Linken eine Tasse samt Untertasse. Die Dame hat ihren Oberkörper gegen den Tisch zu vorgebeugt und reicht ihrem Gegenüber mit der Linken ihre eigene Tasse hin, wobei sehr gut zum Ausdruck kommt, daß die Dame mit Milch bedient sein möchte. Ihre Rechte ruht mit zierlich gespreizten Fingern auf dem Schoß. Auf dem Tisch stehen in einer Ausstattung, die wie die der Tassen dem Milchkännchen entspricht, eine gestielte Kaffeekanne und eine Zuckerdose. Der Herr scheint schon zum Gehen gerüstet zu sein, denn er hat unterm linken Arm seinen Dreispiz; er trägt weißen, goldbordierten Rock mit Patten über den Taschen, eine gelbliche Weste, aus der ein Sabot vorsieht, und Kniehosen. Auf dem Kopf sitzt eine Perücke, die hinten mit drei kurzen Zöpfen endigt. Die Dame ist mit einer tief ausgeschnittenen Taille und grün geblumtem Kleid angethan; ihr vorn gewelltes Haar ist hinten glatt herausgekämmt. — Rocaillesockel mit vergoldetem und purpurviolett bemaltem Schnörkelwerk. Die Gruppe weist feinste Durchbildung aller Einzelheiten auf und ist mit zarten, leichten Farben wirkungsvoll bemalt.

Marke: C T, darunter B. Höhe 21, Sockel 20/10,5 cm.

479. Die Dambrettspieler. Eine Dame sitzt auf einem weißen, goldgezierten Rocaille-Sitz, der sich aus dem Sockel heraus ornamental entwickelt und hält auf ihrem Schoß das geschachte Dambrett, indem sie ihren linken Arm auf dessen Rand legt. Der rechte Arm überkreuzt den linken, denn die Schöne ist im Begriff einen der Steine auf dem Brett mit der rechten Hand zu verschieben. Ein Herr, der sich vor ihr auf das linke Knie niedergelassen hat, unterstützt das Brett mit der einen Hand, während er mit der andern ebenfalls nach einem Spielstein langt. Dabei blicken sich

die Beiden gegenseitig zärtlich in die Augen. Der Herr trägt eine rot gezierte Jacke, die so weit offen steht, daß über der ganzen Brust das in reichen Falten bewegte Hemd sichtbar ist, ferner gelbe Kniehöschen und auf dem Kopf einen schwarzen Dreispitz mit rotem Feder schmuck und blauer Rosette. Sein Haarschopf ist im Genick mit einer Bandmasche gebunden. Sie ist gekleidet mit einem weißen, goldbordierteu Nieder, das einen weiten Busenausschnitt, aber keine Ärmel hat, sodaß der Oberarm bis zum Ellbogen hemdärmelig bleibt, ferner mit einem buntgestreiften und getupften Kleid, rotgeblumter Schürze. Im schönfrisierten Haar ist als alleiniger Schmuck eine rote Blüte angebracht. — Reich durchbrochener Rocaillesockel mit Goldverzierung.

Marke: CT, darunter ein Punkt. F. B. 101 (dort ist allerdings — vielleicht irrtümlich — die Gruppe als aus drei Personen bestehend angegeben). Höhe 18, Sockel 17/8 cm.

480. Das Chinesenhaus. Das Haus wird gebildet durch einen pagodenartigen Bau, der in der Mitte auf einem Felsen ruht und dessen Dach von drei Säulen getragen wird. Die Säulen nehmen ihren Ausgang von einer eingitterten, großen Plattform. Oben schließt ein kleines durchbrochenes Türmchen das Dach, das mit Frucht- und Laubgewinden behängt ist, zierlich ab. Den Zugang zur Plattform vermittelt eine an der Außenseite des Hauses angebrachte, gewundene Doppeltreppe. Auf der Plattform steht müßig ein Chineser an der Brustwehr, ein zweiter ist im Begriff mit einem Korb auf dem Rücken die Treppe hinauzusteigen, während eine Chinesin, die mit gespreizten Fingern eine ovale Schüssel hält, über die entgegengesetzte Treppe heraufkommt. Ein vierter Chineser hält sich außerhalb des Hauses an der Umzäunung auf, womit der Grasboden fast ringsum eingefast ist; der Mann steht dicht neben einer Palme, die ihre mächtigen Blätter ausbreitet und mehrere große Früchte trägt. Die Figuren haben die übliche Tracht der Frankenthaler Chinesen. Das Haus ist auf weißem Grund violett ausgemalt. Auf dem Boden in der Umgebung des Hauses sind große melonenähnliche Früchte und Rasenstellen plastisch aufgelegt. — Der Sockel und Teile der Einfriedung zeigen reiches Kokoko-Schnörkelwerk.

Marke: CT. F. B. 173. Höhe 32,5, Sockeldurchmesser 27/22,5 cm.

481. Chineser und Chinesin an einer Base. Der schnauzbärtige Chineser hat sich neben der aus großem Blattwerk gebildeten Base niedergelassen, indem er den Oberkörper mit dem rechten Arm stützt,

dabei das linke Knie emporgezogen hat und darauf seine Linke mit zierlicher Fingerstellung ruhen läßt. Sein Haar ist in der Höhe des Scheitels zu einem Schopf aufgebunden. Er trägt eine lange, buntgeblumte Jacke mit gelben Aufschlägen und weiten, gelb gefütterten Ärmeln, violette, an den Knöcheln zusammengezogene, weite Hosen, gelbe Pantoffel mit aufgebogener Spitze, und eine rot gestreifte, mit Goldfransen besetzte Schärpe. Unter der Jacke sieht die nackte Brust ein wenig hervor. Die Chinesin steht aufrecht an die Vase gelehnt, stützt den linken Ellbogen auf deren Rand und hält in der Rechten von der Hüfte ab, dicht am Kopf vorbei nach aufwärts, einen langen Bambusstab. Der Kopf mit dem hübschen Gesichtchen ist leicht nach der linken Schulter gedreht, die ganze Haltung anmutig. Das Haar trägt die Frau hoch zurückgekämmt. Sie ist in ein langes, buntgeblumtes Kleid gehüllt, das hinab bis auf die gelben Pantoffel reicht; am Kleid befinden sich weite, weiße, jedoch lila ausgeschlagene und gefütterte Ärmel, die bis auf die Ellbogen herabfallen. Um die Taille ist das Kleid von einer rot gestreiften Schärpe umfaßt. Das Blattwerk, aus dem die Vase besteht, ist grün mit Abtönungen bis zu weiß. — Der Sockel zeigt, plastisch aufgelegt, Gras, Blattpflanzen mit gelben Blüten, sowie gelbe traubenähnliche Früchte mit Blättern.

Marke: CT, darunter 73. Höhe 25, Sockel 24,5/10 cm.

482. Jupiter. Der Beherrscher des Olymps sitzt auf einem Wolkenthron; er ist bis auf eine Draperie nackt. Den rechten Arm hält er frei hinaus, der linke ist im Ellbogen abgebogen, die Hand wagrecht in Brusthöhe mit der Fläche nach aufwärts gehalten. Das linke Bein hat im Knie rechtwinkelige Stellung, das rechte, mit dem Fuß etwas tiefer stehend, ist gestreckt. Der Gott zeigt einen lächelnden Gesichtsausdruck. Den Kopf hat er leicht nach der rechten Schulter gewendet. Auf seinem bis ins Genick wallenden Haar sitzt eine goldene Zackenkrone. (Anderes Beiwerk zur Bezeichnung Jupiters hat der Künstler nicht angebracht.) Die Draperie hängt über der linken Schulter, geht von da zur Hüfte herab und wallt auch faltenreich über den Rücken. Sie ist auf goldgestricheltem Grund mit blauem Blumenmuster bemalt und auf der stellenweise sichtbar werdenden Unterseite lilafarbig. Das Wolkengebilde, das hinter dem Rücken Jupiters lehnsesselförmig bis zum Nacken des Gottes heraufreicht, ist grau-lila. (Das Stück der Wolke, das die Rückenlehne des Thrones bildet, ist eigens geformt und anscheinend in der Fabrik selbst angefittet worden. Es sind nämlich zwei ebene

Bereinigungsflächen vorgesehen.) — Wolkensockel ohne Zierrate. Die Muskulatur des hageren Körpers ist vortrefflich modelliert.

Marke: Der Löwe und J A H. F. V. S. 26, Sp. 1, No. 106.

483. Hephästos (Vulkan), der göttliche Waffenschmied. Der Gott, in nackter, nur wenig drapierter Gestalt, ist im Begriff einen mächtigen Eisenhelm zu schmieden; er schwingt in der Rechten den Hammer, während er mit der andern den Helm auf dem Ambos festhält. Der Oberkörper ist dabei vorgebeugt und die Beine mit etwas gebogenen Knien zu fester Stellung ausgespreizt, wobei der linke Fuß weit vorgeschoben ist. Vulkan zeigt graues Haar und ebensolchen Vollbart, seine kräftig entwickelte Muskulatur kommt vorzüglich zur Geltung. Die rote, schwarzgeblumte Draperie ist mit einem goldenen Band um die Hüfte befestigt und wälzt nach rückwärts in schönem Faltenwurf bis auf den Sockel hinab; auf der Unterseite zeigt sie die lila Farbe. — Kocaillesockel mit Goldverzierung.

Marke: Der Löwe. Höhe 21, Sockel 10/9 cm.

484. Okeanos. Die nämliche Figur wie No. 75, aber bemalt. Bart und Haare des Titanen sind grau. Der saftgrüne Mantel hat meergrünen Besatz und rote Unterseite. Der weite, für sich allein bestehende rechte Ärmel ist wie das Untergewand, von dem er abgerissen zu sein scheint, schwarz und zeigt innen in der weiten Öffnung saftgrüne Färbung. Der Helm hat die Eisenfarbe, die Sandalenbänder sind vergoldet, Schilf, Moos, Muscheln, Perlen, Korallen u. s. w. in natürlichen Farben bemalt. — Vergoldete Kocaille am Sockel.

Marke: CT, darunter B, eingeritzt W 2 S.

485. Tethys. Die nämliche Figur wie No. 76, aber bemalt. Ferner ist die große Muschel, von der bei No. 76 die Titanin nur noch ein Stück hält, vollständig erhalten. In der offenen Muschel sieht man Seetiere, Perlenmuscheln samt Perlen, Korallen, goldgefaßte Türkisen, seltene Meerpflanzen u. s. w., alles in natürlichen Farben bemalt, wie dies auch für die reiche Ausschmückung der Gestalt mit Meergewächsen gilt. Das Obergewand ist schwarz, die Ärmel und der faltige Besatz dagegen sind grau gehalten. Das goldgestreifte Unterkleid ist purpurviolett geblumt. Der grüne Mantel zeigt blaßrotes Futter. Die Sandalen sind mit grünen Bändern befestigt. Die Urne ist rot und spendet meergrünes Wasser. — Sockel mit vergoldeter Kocaille.

Marke: CT, darunter 6 —; ferner in Gold 7, darunter in den kleinen Buchstaben der lateinischen Schreibschrift so.

486. Euterpe. Mit beiden erhobenen, zierlich abgebogenen Händen hält die Muse der Tonkunst ihre Flöte (die hier fehlt). Die Figur ist bis auf eine Draperie nackt. Diese, rot geblumt, zieht von der rechten Schulter über den Rücken herüber zur linken Hüfte und ist schräg über dem Leib durch ein eingeschaltetes gelbes Band verbunden. Rückwärts wällt die faltenreiche Gewandung breit bis auf das lila getönte Wolkengebilde hinab, auf dem die üppig gebaute Gestalt steht und das zugleich den Sockel bildet. Die Figur zeichnet sich durch vortreffliche Modellierung des Nackten und in der Bemalung durch zarte Fleischtöne aus.

Marke: C T. Höhe 22,5, Sockel 10/9 cm.

487. April. Allegorische Frauengestalt. In der mit abgebogenem Arm zur Brusthöhe erhobenen Rechten hält sie eine breite Schale mit grünem Pflanzenwerk, auf das sie den Blick gerichtet hat. Die bei gestrecktem Arm abwärts gehaltene Linke hat einen Strauß aus ähnlichen Pflanzen gefaßt. Das schlanke rechte Bein, das wie das linke und wie der Oberkörper sich nackt zeigt, ist etwas nach vorn gestellt. Ein faltenreiches Gewand verhüllt die Gestalt nur wenig; die Gewandung ist grün mit weißer Unterseite und um die Taille durch ein Goldband gehalten. Die blaßgrünen Sandalen, die die Zehen in Klappen einschließen, sind mit grünen Bändern befestigt. Im braunen Haar, das lose über den Nacken fällt, ist ein buntes Blumengewinde angebracht. Vorn auf der Brust hängt an einem kreuzweise verschlungenen ähnlichen Blumengewinde ein rundes Medaillon, auf dem zur Bezeichnung des Monats das Kalenderzeichen des Stiers, d. i. ein in natürlicher Farbe bemalter, flach-erhabener Stier zu sehen ist. — Weißer Sockel mit vergoldeter Rocaille.

Marke: C T. F. B. 276. Höhe 17,5 cm.

488. Juni. Allegorische Frauengestalt. In der bei ausgestrecktem Arm abwärts gehaltenen Linken trägt sie eine Schale mit Früchten, auf die sie mit der andern Hand deutet. Der Kopf ist dabei ein wenig nach der rechten Schulter gedreht. Die Gewandung gleicht der der Aprilfigur nur ist der Oberkörper oberhalb des Goldbandes noch mit einem schwarzen Busentuch umschlossen, doch so, daß der Busen selbst wie auch die Arme nackt bleiben. Ferner stecken die Füße in händerlosen Pantöffelchen. Im lichten Haar, das frei über den Nacken flattert, ist ein Ahnengewinde angebracht. Das Medaillon mit dem Monatszeichen, dem

des Krebses, hängt in gleicher Weise wie bei der vorigen Figur an einem dem Kopfschmuck entsprechenden Ahrengewinde. — Sockel wie vorher.

Marke: C T, darunter ein Punkt. Links neben dem kurfürstlichen Monogramm ist ebenfalls blau unter Glasur ein gleichseitiges, auf der Grundlinie stehendes Dreieck aufgemalt, das an der oberen Spitze ein kleines Ringel trägt. J. B. 280. Höhe 17,5 cm.

489. August. Allegorische Frauengestalt. In der Linken hält sie eine offene Schale mit Pfirsichen, die rechte Hand ist mit zierlicher Fingerbewegung frei hinausgehalten. Das kurze faltige Gewand von blauroter Färbung verdeckt den Busen, sodaß nur ein kleiner Halsausschnitt nackt bleibt; hinten fällt das Gewand bis auf den Sockel lang hinab und zeigt dabei die weiße Unterseite. Den Leib umschließt eine gelbe, auf der linken Hüfte geknotete Schärpe. Die Füße sind mit Rothurnen von gleicher Farbe bekleidet. Das lichte Haar schmückt ein Blumenkranz, und an Blumengewinden, die sich jedoch auf der Brust nicht überkreuzen, hängt das Medaillon mit dem Monatszeichen, dem der Jungfrau, dargestellt durch eine nackte Frau mit Fischleib. — Sockel wie bei No. 487.

Marke: C T. J. B. 281. Höhe 17 cm.

490. November. Allegorische Frauengestalt. In ihren beiden Armen hält sie ein gewundenes Füllhorn mit der Öffnung nach oben und wendet ihren Kopf nach der linken Schulter, wobei sie auf die Öffnung des von Laub überquellenden Füllhornes blickt. Das Gewand ist an verschiedenen Stellen zu malerischem Faltenwurf emporgerafft und die gerafften Falten sind durch goldene Knöpfe festgehalten. Ein ebensolcher Gürtel spannt sich über den schlanken Leib der Frau, deren Oberkörper bis an den Hals von ihrer Gewandung umhüllt ist. Das Haar flattert frei über den Nacken hinab. Auf der Brust hängt an einem sich überkreuzenden Laubgewinde das Medaillon mit dem Monatszeichen, dem des Schützen, dargestellt durch einen knieenden Mann, der seinen Bogen angelegt hat. Fast alles an dieser Figur ist gelb, wohl als Anspielung auf das Gelbwerden des Laubes im November: Das Gewand, das Füllhorn samt den Pflanzen darin, und die Laubgewinde. Nur an dem kleinen Halsumschlag, den Ärmelaufschlägen und an der Unterseite ist das Kleid weiß gelassen. — Sockel wie bei No. 487.

Marke: C T, darunter zwei Punkte. J. B. 285. Höhe 18 cm.

491. Dezember. Allegorische Frauengestalt. Mit einer Rüstung angethan, steht die Frau in anmutiger Haltung da, das

behelmete Haupt leicht nach der rechten Schulter gewendet, den Blick erhoben und die Rechte am goldenen Griff des Degens, der ihr zur Seite hängt, aber bis auf den Griff in der Gewandung verborgen ist. Der glatte, eisenfarbige Panzer zeigt Goldbeschläge und auf dem übereinstimmend ausgestatteten, mit Ohrenklappen versehenen Helm wallt ein roter Federbusch. Das Haar ist unter dem mächtigen Helm fast ganz verborgen. Unter dem Panzer kommt eine faltige, violett geblumte Tunika hervor, die bis auf die Kniee fällt und deren weite Ärmel den Oberarm umschließen. Rückwärts geht eine Draperie in reichem Faltenwurf von der linken Schulter bis auf den Sockel hinab. Dieses Gewandstück ist blaßrot und zeigt eine weiße Unterseite. Die Füße stecken in gelben Kothurnen, die um die Waden mit weißen Wulsten abschließen. Vorn auf den Wulsten sitzt je ein goldener Knopf. Um das Medaillon mit dem Monatszeichen des Steinbocks zieht sich ein Blattgewinde; das Medaillon ist an zwei goldenen Bändern, die über die Schultern laufen, aufgehängt. — Sockel wie bei No. 487.

Marke: CT, darunter AB; eingeritzt S. J. B. 284. Höhe 18 cm.

492. Afrika. Eine Frau steht neben einem ruhenden, graubraun gefleckten Kameel und hält in der Linken eine goldgezierte Räucher- schale hinaus, die mit samt ihrem durchbrochenen Deckel Kokofornen aufweist. Mit der Rechten hat sie die Falten ihres Mantels in Brusthöhe gefaßt. Ihr lilafarbiges übriges Gewand ist unterhalb des Busens durch einen goldenen Gürtel zusammengehalten, eine ebensolche Spange ziert den nackten rechten Oberarm; ein Goldband ist ins Haar verflochten. Der Mantel ist von gelber Farbe und hat auf diesem Grundton ein grünes Blumenmuster; die stellenweise sichtbare Unterseite des Mantels ist leicht grünlich gefärbt. Am Halsauschnitt des Gewandes zeigt sich ein schmaler, weißer, mit Goldgezierter Umschlag. Das Haar ist oben zu einem Knoten zusammengefaßt, von wo es in einer teilweise frei flatternden Flechte über die rechte Schulter fällt. — Ausgeschweifeter Rocaillesockel mit Vergoldung.

Marke: Der Löwe. J. B. 504. Höhe 24. Sockeldurchmesser 9,5 cm.

493. Der barfüßige kleine Abbé. Mit vorgebeugtem Oberkörper, die Rechte auf das Knie des abgebogenen, nach vorn gestellten rechten Beines gestützt, steht der Knabe mit erhobenem Kopf in lebendiger Haltung breitspurig da. Seine Augen sind weit aufgerissen und der Blick des dicken, runden Gesichtes ist neugierig forschend in die Ferne gerichtet. Unter dem linken Arm hält der

Kleine eingeklemmt seinen breitrandigen schwarzen Hut, wobei er dessen obere Krempe zusammendrückt. Auf dem Haar, das in lichten Strähnen rechts und links über Schläfe und Wangen herabhängt und so das Gesicht umrahmt, sitzt ein schwarzes rundes Käppchen. Der Abbé trägt die übliche Kleidung: Einen Kittel, Kniehosen und ein über den Rücken fallendes Mäntelchen mit breitem abstehendem Kragen; alle diese Kleidungsstücke schwarz. Am Halse kommen zwei weiße Bässchen zum Vorschein und den Leib umschlingt eine auf der linken Hüfte geknotete Schärpe. Aus den Rockärmeln sehen sorgsam gefältelte Spitzenmanschetten hervor. Die Beine sind von den Knien an nach abwärts nackt. — Reich gezielter Rocaillesockel mit durchbrochenem Gitterwerk und Vergoldung.

Marke: Der Löwe. Höhe 18 cm.

494. Der Salali-Bläser. Ein Bursche mit derbem Gesichtsausdruck hat ein vergoldetes Waldhorn mit der Linken an die Lippen gesetzt, wobei er es so hält, daß das große Waldhorn mit der Windung auf seinen Ellbogen gestützt ist. Er steht, indem er das Salali bläst, in breiter Fußstellung da, hat den Kopf emporgerichtet und ein wenig nach der linken Schulter gedreht. Die Rechte stemmt er mit dem Handrücken auf seine Hüfte, doch ist sie halb in einem langen Mantel vergraben, den er da gefaßt hält. Der auf weißem Grund rot gemusterte Mantel ist mit einem breiten, blaßlila getönten Kragen versehen und fällt im Rücken des Jägerburschen bis auf den Sockel hinab. Die ganze Tracht verweist in den Anfang des 17. Jahrhunderts, bei bekleideten Frankenthaler Porzellanfiguren, die meist nur die Kostüme ihrer Zeit darstellen, eine seltene Ausnahme: Der rot und blau gestreifte Spenser ist mit blauen Knöpfen geschlossen. Die Ärmel sind an den Ellbogen geschlitzt und die Schlitz mit hauschigen, weißen Wulsten besetzt; gleiche Wulste ziehen sich an den Oberarmen rings um die Schultern, und ferner hauscht sich noch eine Art weißer Pumphose unterhalb des Spensers rings um die Taille heraus. Die gelben Kniehosen sind unten mit Goldborden und vergoldeten Knöpfen besetzt. Um den Hals legt sich ein ziemlich breiter, aus zwei Lagen gefältelter Spitzen bestehender Mühlsteinkragen und auf dem Kopf sitzt eine runde, lilafarbige Kappe mit ovalem, in die Höhe gestelltem Schild; die Kappe ist mit blauen Federn und Bandschleifen geschmückt. — Brauner Erdbodensockel mit vergoldeter Rocaille.

Marke: CT, darunter B, eingericht Jz. F. B. 357. Höhe 17 cm.

495. Die Kaufmannsfrau. Die Frau sitzt an einem weißen, mit Gold gezierten Tisch, der auf vier geschweiften Kokobainen steht, und schreibt in ein rubriziertes Geschäftsbuch, wobei sie ein ebenfalls aufgeblättertes gleiches Buch mit der Linken aufrecht auf ihren Schoß stützt. Auf dem Tisch befindet sich eine ovale Schüssel, worin eine Kielfeder, sowie das Schreibzeug, bestehend aus zwei würfelförmigen, getrennten Behältern für Tinte und für Streufand, untergebracht sind; ferner sieht man auf der Tischplatte ein ovales Döschen mit daneben liegendem Deckel, ein geschlossenes Buch, ein Petschaft, eine Siegellackstange und ein Falzbein. Zur Linken der Frau steht auf dem Boden ein rechteckiger Flaschenkorb mit sechs Fächern, von denen fünf je eine grüne vierkantige Flasche enthalten, während zwei ähnliche Flaschen außen neben dem Korb hingesezt sind. Ein Zuckerhut mit violetter Umhüllung ragt neben dem Tisch empor, unter diesem liegen zwei verschnürte Packete und drei ebenfalls verschnürte weiße Ballen mit Kaufmannsgut. Die Frau trägt ein rot gestreiftes, graublau geblumtes Kleid, weiße, grüngeränderte Jacke mit kleinem Ausschnitt; auf dem Kopf ein Häubchen mit rotem Band. — Rocaillesockel.

Marke: CT. Höhe 18, Sockel 16/14 cm.

496. Die Schmuckhändlerin. Die breithüftige Frau hat unterm linken Arm ihren niederen, viereckigen Kasten gefaßt, der bunt ausgelegt ist mit ihrer Ware, wie Broschen, Ohrringen und anderem Schmuck, ferner mit Schnallen, Büchschchen, Dosen u. s. w. In ihrer zur Schulterhöhe erhobenen Rechten sieht man ein muschelförmiges, vergoldetes Döschen, das sie anzupreisen scheint, denn ihre Lippen sind zum Sprechen geöffnet. Der mahagonifarbigte Kasten ist unten mit zwei niederen Schubladien versehen, die aber zugeschoben sind. Das gelbe Tragband zum Kasten hängt der Frau lose über die Schultern. Die Kleidung der Händlerin besteht aus weißem, ärmellosem Mieder mit verschnürtem, grünem Einsatz, ferner violett gestreiftem, halblangem Kleid und breitrandigem Strohhut mit rot gestreiftem, weißem Band; Maschen von gleicher Ausstattung zieren die Schultern wie auch die bis zum Ellbogen reichenden Hemdärmel vorn am Saum. — Rocaillesockel mit Vergoldung.

Marke: CT, darunter B. Höhe 18 cm.

497. Chinesin mit einer Muschel auf dem Kopf. Die Frau hält die breite flache Muschel mit der Rechten am Rand gefaßt und

hat die offene linke Hand bis zur Taillenhöhe erhoben. Sie trägt ein gelbes, unten grün bordiertes Kleid mit weißen Ärmelausschlägen; darüber eine violett gemusterte Jacke, die unten in phantastischen, langen Zipfeln endigt und in der Taille durch eine mit Goldfransen gezierte rote Schärpe umschlungen ist. Auf der Brust hängt vom Halse ab ein goldgefäumter, unten ausgeschweifeter Laß von weißer Farbe. Den Kopf bedeckt eine ebenfalls weiße, große Zipselmütze mit schneckenförmig aufgewundenem Ende; die Schuhe sind rot. Die Muschel zeigt oben einen violetten, nach innen zu abgetönten Rand, auf der Unterseite ist sie weiß. — Grasbodensockel mit aufgelegtem Rasen; vergoldete Kocaille als Einfassung.

Marke: Der Löwe. J. V. 405. Höhe 15 cm.

498. Ovale Dose mit dem Bildnis Karl Theodors. Auf den ebenen Deckel, der sich in einem Scharnier bewegt, ist ein flach gewölbtes, ovales Medaillon aufgelegt, das von einem weißen Randwulst umgeben ist. Das Medaillon zeigt ein Gemälde mit dem Brustbild Karl Theodors. Der Kurfürst ist mit dem Gesicht fast von vorn, im Panzer und drapiert mit einem purpurvioletten Mantel, dargestellt. Auf dem Deckel sieht man ferner zwei Engel, die das vom Kurhut überragte Medaillon zu beiden Seiten halten. Die senkrechte Wandung der Dose ist mit nackten Putten bemalt, mit je zwei vorn und hinten auf den breiten Seiten, und je einem neben auf den schmalen Seiten des Ovals. Unten auf der Stehfläche sieht man drei Putten in einer Wolke; sie sind um ein entrolltes Blatt Papier beschäftigt, das in purpurvioletter Farbe das ungekrönte Monogramm CT enthält. Auf der Innenseite des Deckels ist ein weiteres Gemälde angebracht: Zwei von faltenreichen Draperien umhüllte, im übrigen nackte Frauengestalten. Sie stellen die Gerechtigkeit und die Wahrheit vor; denn die eine ist mit Wage und Schwert, die andere mit einem Spiegel ausgestattet. Sämtliche Bilder sind von feiner Hand vielfarbig auf dem weißen Grund ausgeführt. Das Goldbeschläge des Randes zeigt vorn ein zifeliertes Rosenbukett.

Ohne Marke. J. V. 789. Höhe 8,5, Durchmesser 6,5/4,5 cm.

499. Große Ziervase von antikisierender Form. Die Henkel der reich profilierten Vase wachsen aus zwei Paaren von Satyrköpfen heraus, die rechts und links in der Mitte der Leibung aufmodelliert und in natürlichen Farben bemalt sind. Die Leibung der Vase ist im obern Teil glatt, nach unten sich verjüngend, im

untern Teil gerippt und ausgebaucht. Auf der glatten Fläche sind in schwarzer Farbe zwei Bilder nach Boucher aufgemalt: Ein Faun mit einer Nymphe in landschaftlicher Umgebung, und drei geflügelte Amoretten mit Pfeil und Bogen auf Wolken. In dem außerhalb der Bilder frei gebliebenen Raum sind in verschieden getöntem Schwarz ausgeführte Streublumen verteilt. Der bauchige, gerippte Teil der Vase, der von aufstrebenden, stilisierten Blättern gebildet wird, ist mit leichter purpurvioletter Bemalung geziert, ebenso auch der nach außen überfallende Rand der Vasenöffnung, der die nämlichen Palmetten zeigt. Der an die untere Ausbauchung sich anfügende schlanke Fuß ist aufgeschraubt; er schließt unten mit einem runden, glatten Sockel ab, der an der oberen Kante ein Goldrändchen hat.

Marke: CT, darunter 71. H. B. 709. Höhe 24 cm.

500. Runde Suppenschüssel mit vier durchbrochen gearbeiteten Rocaillefüßen. Am Rande zeigt sich leichte Andeutung von Korbgewlecht. Die zwei Handhaben der schön profilierten Schüssel entwickeln sich aus den goldgezierten Rocailleansätzen von je zweien der Füße. Die Leibung der Schüssel ist mit purpurvioletten Buketten und Streublumen bemalt. Der auf dieser Schüssel befindliche Deckel zeigt an seiner gewölbten Fläche unbemalte, flacherhabene Bukette; er ist ferner gerippt und hat ausgeschweifte Form; die Handhabe ist aus zwei verschlungenen Zweigen gebildet, deren Blattansätze die Verbindung mit der Wölbung des Deckels herstellen. Die Bemalung besteht aus buntfarbigen kleinen Buketten und Streublumen.

Marke: CT, darunter AB 6; unter dieser Marke: In Gold OC und neben der blauen Ziffer 6 ebenfalls in Gold ein wagrechter Strich. Höhe 15, Durchmesser 22 cm.